Webstuhl mit elektrischem Antrieb

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **1 (1894)**

Heft 1

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-627004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Webstuhl mit elektrischem Antrieb.

Durch diese neue Erfindung von Siemens & Halske, Berlin, scheinen auch für die kleinen Gewerbe, dem kleinen Weber einige Vorteile gegenüber dem bisherigen Betriebe zu Gute zu kommen. Bisher war in den meisten Fällen der Dampf die treibende Kraft des Webstuhles. Die Aufstellung eines Dampfmotors ist jedoch meist schwierig u. teuer u. bedarf überdies der baupolizeilichen Genehmigung. Auch die Transmissionsanlage müßte von dem Weber besorgt werden. Bei der Anwendung der Elektrizität fallen nun diese Nachteile weg. Ein Elektromotor läßt sich mit Leichtigkeit überall aufstellen u. auch die Verbindung mit der Zentralstation bietet keine Schwierigkeiten. Neben diesem großen Vorteil der elektrischen Kraftübertragung gibt es noch andere. Durch Anlegen nach der einen oder andern Seite eines an der Seite der Maschine angebrachten Hebels wird der Stuhl in Bewegung oder in Ruhe gebracht. Eine Transmissionsanlage (Vorgelege) ist hier nicht vorhanden, sondern nur Drähte, welche den Strom von der Maschine zu dem Elektromotor oder zu elektromagnetischen Kupplungen leiten.

Das Reißen des Schußfadens bringt hier den Stuhl zum Stillstand. Auch in der Musterbildung ist ein großer Fortschritt zu verzeichnen. Während dies bisher mittelst durchlochter Karten geschah, wird bei der elektrischen Maschine die Zusammenstellung der Musterkarte dadurch erreicht, daß man auf Holzstäben, die in beliebiger Anzahl zu einer Kette vereinigt werden können, Metall- oder Fiberröhrchen aufschiebt. Die Metallröhrchen leiten den Strom, während die Fiberröhrchen denselben unterbrechen, wodurch die Erregung der Elektromagnete bezweckt oder nicht bezweckt wird. Diese Elektromagnete wirken auf die Platinen, letztere bewirken wiederum, daß durch das Weben die gewünschte Hebung der Schäfte u. somit auch die Markierung des Gewebes erfolgt. Durch dieses neue Verfahren bei der Herstellung der Musterkarte gewinnt man wesentlich an Zeit u. es ist diese Karte auch einer geringeren Abnützung unterworfen. Eine weitere einfache, aber sinnreiche Vorrichtung dient zur Regulierung der Geschwindigkeit, was ohne Störung des Betriebes geschehen kann. Also wiederum eine sehr bedeutende Zeitersparnis u. größere Arbeitsleistung. Der elektrische Betrieb hat ferner den großen Vorteil, daß auch nur einzelne Stühle in Tätigkeit sein können, während bei den mech. Anlagen in solchen Fällen doch die ganze Transmission mitbewegt werden muß, was einen erheblichen Verlust an Betriebskraft

zur Folge hat. Auch ist außerdem der Nutzerfolg ein günstigerer als bei der mech. Einrichtung. Es läßt sich daher der Werth dieser Erfindung leicht schätzen.

Auch bei uns in der Schweiz beschäftigen sich gegenwärtig Maschinenfabriken mit solchen Neuerungen u. werden wir gelegentlich auf dieses Thema zurückkommen.

Schaftmaschine für Bandwebstühle

mit einem festen & losen Messer & 2 Schlägern

von G. Rüger in Wermelskirchen & O. Kaplan in Winkelhausen. Kl. 86 No. 19123 D.P.

Der Apparat bietet folgende Vortheile:

1. Kraftersparniß für den Weber bezw. der Maschine;
2. Einfache Behandlung oder Handhabung des Bandstuhles, indem die Trommel oder die sogen. Ringelräder wegfallen;
3. Billigere Herstellung, indem die oben angegebenen weggelassenen Theile (No. 2) nur durch eine zweite Garnitur Karten bei einem neuen Muster ersetzt werden;
4. Geringere Beanspruchung der Kette.

C.T.J.

Die Bobinenfärberei in Romanshorn.

In Romanshorn besteht seit etwa einem Jahre unter der Firma Schoop, Grämiger & Co. eine Bobinenfärberei, das erste u. einzige Geschäft dieser Art in der Schweiz. Leider entstehen in unserem Lande nur sehr selten neue Erwerbsquellen, wenn daher hie und da einmal eine wirkliche Neuheit sich bei uns aufthut, so erscheint es um so angezeigter, hierauf öffentlich Erwähnung zu thun. Bobinenbleicherei sind schon seit vielen Jahren vorhanden, allein Bobinenfärberei gab es bis auf die jüngste Zeit überhaupt nicht u. in der Schweiz speziell gar nicht. In der Bobinenfärberei werden die Garne in der Form, wie sie der Spinnstuhl erzeugt hat – gleichviel ob Schuß- oder Zettelbobinen –, gebleicht und gefärbt. Es stellt sich daher das Etablissement in den Dienst der Textilbranchen, welche gefärbte Garne verarbeiten, wie die Buntweberei, die Tricotarie, die Bonneterie, die Halbseidenstoffweberei u. s. w. Durch das Färben der Garne in Bobinen wird das Haspeln u. Spulen erspart; es werden zwei kostspielige u. zeitraubende Manipulationen in der Weiterverarbeitung vollständig eliminiert. Das der eine große Vortheil; es